

# Interview mit Alice Schwarzer

Autor(en): **M.C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **1 (1975)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-358326>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verfügung-Stellen für die  
Onanie des Mannes."

- Haus-Arbeit: "Aber mit der Zeit befriedigt mich das nicht mehr: Immer nur Haushalt und putzen gehen. Das stinkt mich an. Ich fühl mich so minderwertig (..) Neulich hab ich hier voll gearbeitet als Verkäuferin, den ganzen Tag. Das hat mir Spass gemacht."

- Ausbildung: "Eigentlich will sie Modezeichnerin werden, aber die Eltern stecken sie ins Büro ("Du heiratest ja doch")."

- Finanzielle Abhängigkeit: "Und auf dem Sozialamt haben sie mir eines Tages gesagt: (weil ich schwanger war, Red.) Entweder sie heiraten sofort oder Sie kriegen von uns keine Unterstützung mehr. (...) Wir haben dann innerhalb von 10 Tagen ganz überstürzt geheiratet."

- Bevormundung durch den Mann: "Na, und bei meinem Mann, da fühl ich mich auch echt bevormundet. Bei jedem bisschen heisst es: Das darfst du nicht! Das tut man nicht! Was ich darf - (...) die Arbeit machen und den Mund halten."

Deutlich wird bei allen Frauen dass die einzige Möglichkeit, diese Abhängigkeit zu überwinden, die Berufstätigkeit ist - trotz der Doppelbelastung.

Es ist allerdings schade, dass Alice Schwarzer zu sehr von Widerspruch zwischen Mann und Frau ausgeht, und zwar ohne diesen Widerspruch deutlich genug von den kapitalistischen Produktionsverhältnissen abzuleiten. Deshalb sieht sie auch die Notwendigkeit des Zusammengehens von Frauenbewegungen und Arbeiterbewegungen nicht.

KB

## Interview mit Alice Schwarzer

Anlässlich des Vortrages, den Alice Schwarzer, bekannte deutsche Feministin, in Basel hielt, hatte die Redaktion der EMANZIPATION Gelegenheit, Alice kurz zu interviewen:

E: Worin siehst Du die Hauptursache für die Diskriminierung der Frau?

A: Fast immer, wenn ich in den letzten Jahren versucht habe, mit Männern über Emanzipation zu reden, egal ob mit Linken oder Rechten, fast immer endeten diese Gespräche beim "kleinen Unterschied", den wir doch hoffentlich nicht auch noch abschaffen wollten! Und je progressiver die Kreise sind, in denen debattiert wird, umso kleiner wird der Unterschied, - nur die Folgen, die bleiben gleich gross. Es wird darum Zeit, dass wir uns endlich einmal fragen, worin er eigentlich besteht dieser kleine Unterschied ... und in diesem

### Leistungen (Beispiel)

Versicherter Verdienst		Entschädigung pro Tag (Taggeld)	
pro Monat (26 Werk-tage)	pro Tag	für Versicherte ohne Unterhalts- und Unterstützungs-pflicht (65%)	für Versicherte mit einer Unterhalts- und Unterstützungs-pflicht gegenüber 2 Personen
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1508.-	58.-	37.70	49.60
2028.-	78.-	50.70	63.60
2600.-	100.-	65.-	79.-
3120.-	120.-	78.-	93.-

70% des versicherten Verdienstes + Fr. 6.- für die erste + Fr. 3.- für die zweite unterstützte Person

Zipfel liegt das Mannstum? Nicht dieser biologische Unterschied aber seine ideologischen Folgen müssen restlos abgeschafft werden. Männlichkeit und Weiblichkeit sind nicht Natur sondern Kultur. Sie sind in jeder Generation neu erzwungene Identifikation mit Herrschaft und Unterwerfung. Nichts, weder Rasse noch Klasse bestimmt so sehr ein Menschenleben wie das Geschlecht. Und dabei sind Frauen und Männer Opfer ihrer Rollen - aber Frauen sind noch die Opfer der Opfer.

E: Was für Wege müssen die Frauen einschlagen, welcher Mittel sich bedienen im Kampf um die Emanzipation?

A: Primär sollen sich die Frauen in der Frauenbewegung treffen, in Frauenzentren, in Frauengruppen. Dort finden sie Frauen in der gleichen Situation, beginnen über ihre heimliche Abtreibung, ihre Äengste, ihr Alleinsein, ihre verstümmelte Sexualität und ihr mangelndes Bewusstsein miteinander zu reden, entdecken sie, dass ihr scheinbar individuelles Schicksal Frauenschicksal ist. Feminismus ist keine Partei und keine Organisation sondern Ausdruck eines Bewusstseins. Feministisch ist die Gewerkschaftsfunktion, die für die Verbesserung der Frauenarbeitsbedingungen kämpft und gegen die institutionalisierte Doppelbelastung ebenso wie die Hausfrau, der die Geduld reisst, und die den Teller an die Wand schmeisst.

E: Was hältst Du von der Forderung nach einem Hausfrauenlohn?

A: Die Wurzeln der Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern liegen tief. Sie werden durch Reformprojekte wie "Tagesmütter" oder "Hausfrauengehalt" nicht berührt. Im Gegenteil: Beide Massnahmen wären in Wahrheit neuen Mörtel zur Zementierung weiblicher Innenwelt und männlicher Aussenwelt. Die Hausfrauenlohnforderung basiert auf einer Missachtung der emanzipatorischen Elemente in jeder Frauenberufstätigkeit. Denn trotz Doppelbelastung und bei schlechter Qualifikation fördert absolut jede Berufstätigkeit die Unabhängigkeit der Frau.

Wir wollen hier dieses Interview nicht weiter kommentieren, da wir in der nächsten Nummer der EMANZIPATION ausführlich auf die Positionen Alice Schwarzers zur Frauenbefreiung eingehen werden.

# Arbeitslos - was nun

"Die Arbeitslosenkasse ist in der Schweiz seit Jahren arbeitslos", schrieb die NZZ noch anfangs 1974. Die Unternehmer, überzeugt, dass die Schweiz das Land des unbegrenzten Wirtschaftswunders sei, wollten die Arbeitslosenkassen auflösen. Die einzigen Arbeitslosen seien die Angestellten der Arbeitslosenkasse, meinte diese Herren. Und jetzt? - Die kapitalistische Welt erlebt die grösste Ueberproduktionskrise seit dem 2. Weltkrieg. Davon bleibt auch der Sonderfall Schweiz nicht verschont. Es kriselt auch bei uns ganz massiv. Schmutzstraks haben Bund und Kantone die Arbeitslosenversicherung wieder auf die Beine gestellt. Und schon folgte eine Welle von Entlassungen und Kurzarbeit.

### Neuerungen in der Arbeitslosenversicherung

Am 14. Oktober hat der Bundesrat in seiner Botschaft an die eidg. Räte die Neukonzeption der Arbeitslosenversicherung dargelegt. Vorausgesehen ist eine Vollobligatorium für alle Arbeitnehmer, das einzig positive am Vorschlag des Bundesrates. Ganz anders die Finanzierungsart: Die Versicherungs-gelder sollen nach dem Schema der AHV durch Lohnprozente bzw. Lohnpromille eingezogen werden. Unternehmer und Arbeiter zahlen je die Hälfte. Der Unternehmer wird seinen Teil dann auch prompt auf die Preise überwälzen, also bezahlt der Arbeiter alles. Dies ist noch schlechter als die heutige Regelung, wo ein Teil der Arbeitslosengelder über Bundessubventionen bezahlt werden (1975 ca. 6,8 Mio.). Also mit Geldern, die über progressive Steuern, die hohe Einkommen und Unternehmen stärker belasten als den Arbeiter, hereinkamen. Den Arbeitern und Angestellten solle jetzt mit dem Vorschlag des Bundesrates die Kosten ihrer Arbeitslosigkeit noch mehr überwälzt werden.

Erst eine Arbeitslosenversicherung, die aus den noch immer riesigen Gewinnen der Grossbanken und Konzerne bezahlt wird, kann verhindern, dass die Unternehmer mit den letzten paar Rappen der Werkstätigen ihre Betriebe sanieren.

Übersicht über die obligatorische Versicherung kraft kantonalen Rechts

Kantone	Einkommensgrenze		Vermögen	Obligatorium
	untere	obere		
		Männer	Frauen	
Zürich	4000.-	36 000.-	36 000.-	1)
Bern	-	26 000.-	26 000.-	2)
39 Gemeinden	-	30 000.-	30 000.-	1), 3)
Lucern	-	36 000.-	- 4)	1)
Uri	-	-	-	2)
Schwyz	-	-	-	2)
Obwalden	-	24 000.-	24 000.-	1)
Nidwalden	-	39 000.-	39 000.-	1)
Glarus	-	unbegrenzt	unbegrenzt	1)
Zug	-	-	-	2)
Freiburg	-	24 000.-	22 000.-	1)
Freiburg-Stadt	-	unbegrenzt	unbegrenzt	1)
Solothurn	-	39 000.-	39 000.-	1)
Basel-Stadt	-	39 000.-	39 000.-	1)
Basel-Land	-	37 000.-	37 000.-	1)
Schaffhausen	-	36 000.-	36 000.-	kein Obligatorium
Appenzell A. Rh.	-	30 000.-	30 000.-	1)
Appenzell I. Rh.	-	30 000.-	30 000.-	1)
St. Gallen	-	30 000.-	30 000.-	2)
Graubünden	-	-	-	1)
Stadt-Gde Chur	-	9 600.-	6 600.-	1)
Aargau	-	-	-	1)
Thurgau	-	30 000.-	30 000.-	1)
Tessin	-	18 000.-	18 000.-	1)
Vaud	-	32 400.-	32 400.-	kein Obligatorium
Valais	-	-	-	1)
Neuchâtel	-	60 000.-	60 000.-	kein Obligatorium
Genève	-	unbegrenzt	unbegrenzt	1)

1) Versicherungspflicht für das ganze Kantonsgebiet  
2) Einführung des Obligatoriums den Gemeinden freigestellt  
3) Die Gemeinden können diese Einkommensgrenzen um höchstens Fr. 2000.- erhöhen  
4) Obligatorium auf männliche Personen beschränkt

Aug. 75